

# Wirtschaftsethik: Ein Handbuch

ALEXANDER BRINK\*

*Rezension zu Wilhelm Korff et al. (2009) (Hrsg.): Handbuch der Wirtschaftsethik, 6 Bände, Berlin: University Press, 2924 Seiten.*

Es schmückt die private Bibliothek vieler: das in auffälligem rot gehaltene vierbändige Handbuch der Wirtschaftsethik. Aber wer in den vergangenen Jahren versuchte, das von der Görres-Gesellschaft initiierte und in ihrem Auftrag herausgegebene Handbuch käuflich zu erwerben, wurde enttäuscht: es war vergriffen. Vor diesem Hintergrund ist es sehr erfreulich, dass die Berlin University Press zum 10-jährigen Jubiläum eine Neuauflage aufgelegt hat. Die Änderungen sind eher kosmetischer Natur: sechs statt vier Bücher, weiß statt rot, Soft statt Hard Cover und kleines statt großes Format. Inhaltlich hat sich nichts geändert, weder die Themen noch die Autoren, leider.

Doch im Einzelnen: Das Handbuch der Wirtschaftsethik – eigentlich ist es ein Handbuch der Wirtschafts- und Unternehmensethik – umfasst in Anlehnung an die Erstausgabe aus dem Jahr 1999 insgesamt vier Bände (in der Neuauflage auf sechs Bücher aufgeteilt). Der erste Band ist umschrieben mit „Wirtschaft und Ethik“ und ist in zwei Bücher gegliedert (Band 1.1 und Band 1.2). Die Herausgeber möchten den Leser mit dem ersten Band an die Grundlegungsfragen wirtschaftsethischer Probleme heranführen (Band 1.1: 27ff.). So folgen nach einer Einführung im zweiten Kapitel *Konstitutive Bauelemente moderner Wirtschaftsethik* (Band 1.1: 30ff.), u. a. mit sehr detaillierten Ausführungen zum Eigentum (Anzenbacher/Kirchner, Band 1.1: 50ff.). Andere wirtschaftsethisches bedeutsame Themen werden eher am Rande behandelt wie etwa Arbeit (Baumgartner/Korff, Band 1.1: 88ff.), Technik (Korff, Band 1.1: 99ff.) oder Ökologie (Kinzelbach, Band 1.1: 135ff.). Wieder andere Themen sind mit Mühe in einen wissenschaftlichen Wirtschaftsethik-Kontext zu bringen wie etwa das Thema Bevölkerungsentwicklung (Müller, Band 1.1: 126ff.). Es scheint, als ob die Herausgeber in diesem zweiten Kapitel ein äußerst weit gedehntes Verständnis von Wirtschaftsethik pflegen. Weitaus bedeutsamer und einschlägiger ist das dritte Kapitel *Ethische Rationalität im Kontext neuzeitlicher Vernunft- und Freiheitsgeschichte* (Band 1.1: 152ff.) mit ausgezeichneten und umfassenden Beiträgen zum Selbstverständnis und zur Aufgabe der Ethik (Kluxen/Rendtorff, Band 1.1: 152ff.) sowie zur Sozialethik als Strukturenethik (Korff/Baumgartner/Vogt, Band 1.1: 207ff.). Band 1.2 nimmt im vierten Kapitel über die *Geschichte der ökonomischen Theorien in ihren ethischen Dimensionen* eine historische Re-

---

\* Prof. Dr. Dr. Alexander Brink, Universität Bayreuth, Philosophy & Economics, Institut für Philosophie, Universitätsstraße 30, D-95440 Bayreuth, Tel.: +49-(0)921-554122, Fax: +49-(0)921-554160, E-Mail: alexander.brink@uni-bayreuth.de sowie Private Universität Witten/Herdecke, Institut für Corporate Governance, Alfred-Herrhausen-Straße 50, D-58448 Witten, Tel.: +49-(0)2302-926538, Fax.: +49-(0)2302-926512, E-Mail: alexander.brink@uni-wh.de. Forschungsschwerpunkte: Corporate Governance, Corporate Social Responsibility, Governanceethik, Theorie der Unternehmung, Ethik und Beratung, Leadership in Sozialen Institutionen, Ethik-Kodizes.

konstruktion von Ethik innerhalb der ökonomischen Gedankenwelt vor (Band 1.1: 344ff.). Es beginnt mit der Antike (Schefold, Band 1.1: 344ff.), gefolgt vom Mittelalter und der frühen Neuzeit (Kaufer, Band 1.1: 358ff.), dem 17., 18. und 19. Jahrhundert (Krüsselberg, Band 1.1: 375ff.) und dem 20. Jahrhundert (Nutzinger/Caspari/Vanberg, Band 1.1: 461ff.). Das Kapitel 4.5 *Einzelwirtschaftliche Theoriebildungen* (Loitsberg, Band 1.1: 524ff.) macht im Nachgang zu den Theoriebildungen im 20. Jahrhundert wenig Sinn: Erstens entspringt auch die Betriebswirtschaftslehre dem 20. Jahrhundert und zweitens ist dieses Kapitel – im Gegensatz zu den ersten vier Teilen – nicht historisch aufgebaut. Das fünfte Kapitel ist den *Interdependenzen von Religion und Wirtschaft* gewidmet (Band 1.1: 567ff.). Daran schließt sich ein Kapitel 6, *Politisch-strukturelle Implikationen moderner Wirtschaft*, an, das allerdings wesentliche wirtschaftspolitische Fragen aufgrund der Kürze (ca. 50 Seiten) ausblendet (Band 1.1: 781ff.). In der Wirtschaftsethik der 90er Jahre war das *Zuordnungsproblem von Ethik und Ökonomik*, das im siebenten Kapitel behandelt wird, im deutschsprachigen Raum die zentrale Forschungsfrage: Hier haben sich die entsprechenden Schulen herausgebildet (Band 1.1: 834ff.). Da dieses Kapitel sich durch seine übersichtliche Struktur auszeichnet und einen Vergleich der Positionen ermöglicht, bildet es einen sehr schönen Abschluss des Bandes 1.2, obwohl sein systematischer Ort im Anschluss an Kapitel 4 zu suchen ist, da letzteres das Verhältnis von Ethik und Ökonomik *grundlegend* behandelt (Gerlach, Band 1.1: 834f.). Zum siebenten Kapitel ist kritisch anzumerken, dass einige *Ansätze* – wie etwa der von Molitor – in der aktuellen wirtschafts- und unternehmensethischen Diskussion eher unbedeutend sind, gleiches gilt – zumindest im deutschsprachigen Raum – für Georges Enderles Position. Hingegen hätte man andere Ansätze, etwa den ordonomischen Ansatz von Ingo Pies, in einer aktualisierten Auflage aufnehmen sollen. Gleiches gilt für die angloamerikanischen Ansätze: Auf der einen Seite berufen sich die Herausgeber auf die Globalisierung und die weltweite Vernetzung der letzten Jahre, zugleich werden aber zentralen angloamerikanischen Positionen, wie etwa dem kantianischen Ansatz von Norman E. Bowie, dem tugendethischen Ansatz von Robert S. Solomon oder den vertragstheoretischen Überlegungen von T. Donaldson und T. W. Dunfee, keine Beachtung geschenkt. Insgesamt bleibt der erste Band dennoch sehr lesenswert.

Der zweite Band befasst sich mit der „Ethik wirtschaftlicher Ordnungen“. Im Zentrum steht hier die Rahmenordnung (Band 2: 16). Das erste Kapitel *Ethische Aspekte der Institutionalisierung wirtschaftlicher Prozesse* nimmt die Institution eher grundsätzlich in den Blick (Band 2: 17ff.). Es beginnt mit einem schönen Übersichtsbeitrag über den Sinn von Institutionen (Richter, Band 2: 17ff.), woran sich Fragen der Akzeptanz (Vanberg, Band 2: 38ff.), der Legitimation (Homann, Band 2: 50ff.) und der Entwicklung von Institutionen (Schanze, Band 2: 95ff.) anschließen. Die nachfolgenden Kapitel widmen sich dann der konkreten Ausgestaltung dieser Rahmenordnung. Kapitel 2 *Ethische Aspekte innerstaatlicher Institutionalisierung wirtschaftlicher Prozesse* (Band 2: 105ff.) und Kapitel 3 *Ethische Aspekte interstaatlicher Institutionalisierung wirtschaftlicher Prozesse* (Band 2: 373ff.) nehmen mal eine nationale, mal die internationale Perspektive ein. Dabei fällt auf, dass kaum einschlägige Autoren aus der Wirtschaftsethik im engeren Sinne befragt werden. Dieser Kritikpunkt gilt für das zweite Kapitel in der Gänze (dies hätte genauso gut in einem reinen Wirtschaftslehrbuch stehen können). Im dritten Kapitel findet sich zumindest mit Sautter ein in der Literatur ausgewiesener Wirtschaftsethi-

ker. Der zweite Band geht daher in der Summe am Thema *Ethik wirtschaftlicher Ordnungen* vorbei. Es zeigt aber auch – und dies ist den Herausgebern zugute zu halten – vor welcher Schwierigkeit die Wirtschaftsethik als eigene Disziplin steht. Sie muss sich auf der einen Seite von anderen Disziplinen deutlich abgrenzen um als eigene Disziplin überleben zu können, auf der anderen Seite ist sie in fast allen Dimensionen wirtschaftlicher Ordnungen (Band 2) und wirtschaftlichen Handelns (Band 3) relevant.

Der dritte Teil ist mit „Ethik wirtschaftlichen Handelns“ überschrieben und betrachtet eher die Ebene der Spielzüge innerhalb der Rahmenordnung. Auch wenn hier (wie im Übrigen auch für den vierten Band) das Kapitel *Zur Strukturierung* für den Leser fehlt, liegt der Aufbau auf der Hand. Der erste Teil *Ethische Aspekte wirtschaftlichen Handelns im institutionellen Rahmen* (Band 3: 21ff.) stellt noch einmal den Bezug zur Rahmenordnung (Band 2) her. Es gelingt den Autoren Wieland (Band 3: 21ff.), Küpper (Band 3: 39ff.) und auch Ripperger (Band 3: 67ff.) sehr gut, diese Verbindung herzustellen. Kapitel 1.4 *Entscheidungstheorie* kommt etwas aus der Luft (Laux, Band 3: 99ff.): Zum Ersten behandelt Küpper in seinem Teil *Entscheidung und Verantwortung im institutionellen Rahmen* bereits ausführlich das Thema Entscheidungen, zum Zweiten gibt es starke thematische Querverbindungen zum Kapitel 3.3 des ersten Bandes (*Ethische Entscheidungsverfahren*, Feldhaus, Band 1.1: 309ff.) und zum Dritten befasst Laux sich nicht mit den *ethischen* Aspekten wirtschaftlichen Handelns im institutionellen Rahmen, sondern gibt eine Einführung in die Entscheidungstheorie. Kritisch könnte man sich auch zur Einordnung des Kapitels 1.5 *Organisationsökonomie* (Band 3: 111ff.) positionieren, da es sich hierbei doch eher um eine analytische Methode zu handeln scheint, denn um einen *ethischen Aspekt*. So wären etwa die Aufsätze von Wieland und Ripperger gleichermaßen unter einem solchen organisationsökonomischen Blickwinkel zu lesen. Kapitel 2 *Ethische Aspekte wirtschaftlichen Handelns im Rahmen von Unternehmungen* ist hochrelevant und in all seinen Facetten äußerst interessant, nur leider um zehn Jahre veraltet (Band 3: 132ff.). Ich werde auf diesen Punkt später noch ausführlich zu sprechen kommen. Kapitel 3 *Ethische Aspekte wirtschaftlichen Handelns in privaten Haushalten* (Band 3: 449ff.) und die nachfolgenden Kapitel *Ethische Aspekte wirtschaftsbezogenen Handelns von Interessenverbänden* (Kapitel 4, Band 3: 509ff.), *im Rahmen von gemeinnützigen Einrichtungen* (Kapitel 5, Band 3: 535ff.) und *im Rahmen öffentlicher Einrichtungen* (Kapitel 6, Band 3: 574ff.) sind ebenfalls ausbaufähig. Nur ein Hinweis am Rande: Die wirtschaftsethischen Implikationen der Entwicklungen in der Dritten-Sektor-Forschung bleiben stark unterrepräsentiert und wären im fünften Kapitel des dritten Bandes anschlussfähig.

Der vierte und letzte Band „Konkrete wirtschaftsethische Problemfelder“ ist wiederum in zwei Bücher unterteilt (Band 4.1 und Band 4.2). Obwohl sich hier starke Überschneidungen mit den drei vorherigen Bänden ergeben, liefert dieser Band eine für den Leser absolut hilfreiche Orientierung. Es handelt sich um eine alphabetisch sortierte Behandlung von Themen, die mit dem Schwerpunkt *Arbeit* beginnt und mit der *Wirtschaftskriminalität* endet. Dazwischen finden sich spannende Themen wie *Führungsethik*, *Gesundheitswesen*, *Insiderhandeln und Spekulation*, *Korruption*, *Sozialkapital* etc., aber auch Randthemen wie *Sport*, *Tiere im Wirtschaftsprozess* oder *Versicherungen*. Der Leser kann – und das ist ein starker Pluspunkt des *Handbuchs der Wirtschaftsethik* – stets auf Hintergrundinformationen aus den ersten drei Bänden zurückgreifen. An einigen Stel-

len zeigen sich allerdings Redundanzen. Um ein Beispiel zu geben: Das Thema *Arbeit* wird ausführlich in Kapitel 2.3, das Thema *Bevölkerungsentwicklung* in Kapitel 2.6 und das Thema *Umwelt- und Ressourcenökonomik* in Kapitel 2.7 des ersten Bandes erläutert. Hier liegt eine Einbindung in den vierten Band nahe. Wenn man die Themen Technik (Kapitel 2.4 des ersten Bandes) und Eigentum (Kapitel 2.2 des ersten Bandes) als Schlagwörter für den vierten Band umformuliert hätte, wäre eine vollständige Integration der konstitutiven Bauelemente moderner Wirtschaftsethik in den Schlagwortband gelungen und man hätte den ersten Band mit der historischen Entwicklung starten lassen können.

Das Handbuch „stellt sich der Aufgabe einer umfassenden systematischen Analyse der unterschiedlichen Handlungsebenen, Strukturformen und Funktionsbedingungen moderner Wirtschaft unter dem Aspekt ihrer genuin ethischen Implikationen und Erfordernisse“ (Band 1.1: 1). Insgesamt haben sich 122 Autoren an dem knapp 3.000 Seiten umfassenden Werk beteiligt, darunter zahlreiche führende Ökonomen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsrechtler, Wirtschaftspolitiker, Philosophen und Theologen, erfahrene Unternehmer und Experten der Wirtschaftsethik und der angewandten Ethik. Es ist schade, dass die Neuauflage nicht dazu genutzt wurde, nachrückende Wissenschaftler mit ihren Ergebnissen an dem Werk zu beteiligen. Zu denken wäre an die einschlägigen Veröffentlichungen zum Thema Arbeit (Abländer), internationale Organisationen (Palazzo) oder aber die wissenschaftlichen Arbeiten von Scherer oder Suchanek.

Das Handbuch strebt eine „neue Systematisierung wirtschaftlicher Zugangsfragen“ (Band 1.1: 1) an. Dies geschieht insbesondere in einer „im Zuge der Globalisierung immer differenzierter und komplexer gewordene(n) Welt inner-, zwischen- und überstaatlicher ökonomischer Strukturen und Prozesse“ (Band 1.1: 1), die „auch ethisch einer weiter reichenden Differenzierung, als es bisher in Volkswirtschaft oder Betriebswirtschaft anzutreffen ist“ (Band 1.1: 1), unterzogen wird. Vor diesem Hintergrund ist es doch erstaunlich, dass die letzten zehn Jahre mit Blick auf unterschiedliche Themen ignoriert werden. Besondere Defizite weisen die Kapitel 2 bis 6 im dritten Band auf, in denen schlichtweg zehn Jahre unternehmensethischer Forschung ignoriert werden. Man denke nur an die Entwicklungen in der aktuellen Forschung, die in den Beiträgen *Absatz- und Beschaffungsmarketing* (Kaas), *Finanzmärkte* (Rudolph), *Produktion* (Matten, Wagner), *Wirtschaftsprüfung* (Ballwieser, Clemm) oder *Informationsverhalten und Informationsstrukturen* (Klein, Treubner) nicht berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund wirken Kapitel wie *Aktuelle Trends unternehmerischen Produktionsmanagements in ethischer Perspektive* (Band 3: 331) oder *Ethische Herausforderungen an das Informationsmanagement* (Band 3: 422) fast schon skurril. Auch die Berücksichtigung der Forschungsergebnisse neuerer Disziplinen hätte sich angeboten: Zu denken wäre an die Spieltheorie, die Moralpsychologie, die Neurowissenschaften oder die experimentelle Ökonomik, um nur einige zu nennen. Gerade in den vergangenen zehn Jahren hat die Wirtschafts- und Unternehmensethik ihren Stellenwert in der Volks- und Betriebswirtschaftslehre durch diese Entwicklungen gestärkt. Leider sind auch die Literaturhinweise, die jeweils am Ende der einzelnen Teile stehen, nicht aktualisiert. Man hätte also zumindest die Autoren kurz bitten können, eine Aktualisierung ihrer Beiträ-

ge und der Literaturquellen vorzunehmen und den damit einhergehenden Mehraufwand in Kauf nehmen sollen.

Zielgruppe – so die Herausgeber – sind „am wirtschaftlichen Handeln Interessierte ebenso wie die Lehrenden und Lernenden der entsprechenden Fächer“ (Rückendeckel). Für den interessierten Laien ist die Berücksichtigung neuer Erkenntnisse vielleicht nicht von zentraler Bedeutung. Und außerdem bedürfen weite Teile des Handbuches mehr oder weniger keiner Aktualisierung (so etwa die ersten vier Teile des vierten Kapitels im Band 1.1 zu der Geschichte der ökonomischen Theorien in ihren ethischen Dimensionen). Sie bleiben auch weiterhin aktuell. Andere Beiträge sind aufgrund der fehlenden Aktualität z. T. lediglich als Einstieg hilfreich und dienen einer ersten Orientierung. Eine Vielzahl von Lesern dürfte daher durch die Lektüre angeregt werden und persönliche Forschungsanschlüsse finden. Trotz der Fülle an Autoren gelingt es den Herausgebern sehr gut, ein sprachlich homogenes und über weite Teile kohärentes Werk vorzulegen. Insgesamt ist das Handbuch für den „Einsteiger“ sehr empfehlenswert, für avancierte Bachelor- und Masterprogramme sind viele der Texte allerdings nicht ausreichend fundiert, für den Wirtschaftsethik-Forscher eher marginal von Bedeutung. Dass das Handbuch in den letzten zehn Jahren selten in wissenschaftlichen Quellen zitiert wird, ist bedauerlich und wird auch dem Großteil der exzellenten Beiträge nicht gerecht. Es bleibt zu wünschen, dass sich dies ändert. Das Handbuch regt an vielen Stellen zum wissenschaftlichen Denken an und wirbt für unser Fach.